

10 Jahre Abfallbilanz in Bayern

Seit 1991 erstellen die entsorgungspflichtigen Körperschaften entsprechend den Vorgaben des Bayerischen Abfallgesetzes (BayAbfG) bzw. des früheren Bayerischen Abfall- und Altlastengesetzes jährliche Abfallbilanzen. Mit der Bilanz 2000 liegt die 10. Auswertung in Folge vor. Die darin enthaltenen Daten dokumentieren die Entwicklung der Abfallwirtschaft Bayerns im zurückliegenden Jahrzehnt und zeigen an, in welchem Umfang die Ziele der Vermeidung, Verwertung, Behandlung und sicheren Ablagerung von Abfällen in Bayern erreicht wurden.

Die entsorgungspflichtigen Körperschaften unternahmen viele Aktivitäten, um Bürger und Betriebe zu motivieren:

- Die Zahl der Abfallberater wurde in den vergangenen 10 Jahren von rund 150 auf 236 erhöht – hinzu kommen noch 265 ehrenamtlich tätige Abfallberater –, so dass die Abfallberatung beträchtlich intensiviert werden konnte.
- Die Eigenkompostierung wurde gezielt durch Zuschüsse, Gebührennachlässe und einen kostenfreien Häckselservice gefördert.
- Sperrmüll- und Altstoffbörsen wurden eingerichtet bzw. deren Einrichtung unterstützt.

Zur Steigerung der Abfallverwertung bauten die entsorgungspflichtigen Körperschaften ihre Sammelsysteme zur Erfassung der einzelnen Wertstofffraktionen im Hol- oder Bringsystem aus. 1991 waren in Bayern erst 943 Wertstoffhöfe eingerichtet, 2000 waren es dagegen 1743. Mit dem Ausbau des Wertstoffhofnetzes wurde in den Wertstoffhöfen die Sammlung weiterer Wertstoffe, wie Grüngut, Altholz, Elektronikschrott, Alteppiche eingeführt. Auch die frei zugänglichen Containerstandplätze wurden im Laufe der Jahre optimiert. Im Holsystem wurden im Wesentlichen die Bioabfallerfassung (Erhöhung des Anschlussgrades von 7 % der Gesamtbevölkerung in 1991 auf 79 % in 2000) und die Erfassung von Altpapier mit der Papiertonne ausgebaut. Die Verpackungsverordnung vom 12.06.1991 führte zu einer flächendeckenden Erfassung von gebrauchten Verpackungen.

Die gesammelten Wertstoffmengen (bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl Bayerns) sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Die Menge der nach Abschöpfung der Wertstoffe verbleibenden Restabfälle Hausmüll,

Tab. 1: Gesammelte Wertstoffmengen

	1991 kg/EW·a	2000 kg/EW·a ¹
Altpapier	46,1	81,4
Grüngut	46,1	83,3
Bioabfall	4,3	46,3
Kunststoffe u. Verbunde	1,1	10,6
Altmetalle	12,0	26,1
Altglas	28,1	33,1

1 kg pro Einwohner und Jahr

Sperrmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle sank von 359,4 kg/EW·a im Jahr 1991 auf 206,0 kg/EW·a im Jahr 2000.

1991 wurden noch 61,6 % (2,56 Mio Tonnen) der erfassten Restabfälle unbehandelt auf Deponien abgelagert und erst 38,4 % (1,6 Mio t) in Müllverbrennungsanlagen thermisch behandelt. Im Jahre 2000 sind bereits 86,0 % der erfassten Restabfälle (2,16 Mio t) thermisch behandelt, und nur noch 12,2 % (rund 307.000 t) werden unbehandelt auf Deponien abgelagert. 1,8 % (ca. 45.300 t) der Restabfälle wurden im Jahr 2000 mechanisch-biologisch behandelt. Zur thermischen Behandlung standen zum Ende des Berichtszeitraumes 17 Anlagen mit einer Gesamtkapazität von 2,9 Mio t in Bayern zur Verfügung. Diese Kapazität ist ausreichend, um ab 2005 auch die derzeit noch unbehandelt abgelagerten Abfälle thermisch mitbehandeln zu können.

1991 war die abfallwirtschaftliche Situation Bayerns noch durch fehlende oder zu Ende gehende Deponiekapazitäten geprägt. Seither hat sich die Deponiesituation stark entspannt. 1991 konnten 17 entsorgungspflichtige Körperschaften keine Deponiekapazitäten nachweisen. Nur 57 entsorgungspflichtige Körperschaften verfügten über eine Deponie mit einer Restlaufzeit von mindestens 6 Jahren und erfüllten damit die Mindestanforderung des Art. 4 BayAbfG. Im Jahr 2000 konnten alle Körperschaften, zum Teil durch kommunale Zusammenarbeit, auf ausreichende Deponiekapazitäten zurückgreifen. Die Zahl der betriebenen Deponien sank von 73 (1991) auf 52 (2000).

Die abfallwirtschaftlichen Gesamtbilanz ergibt die in Tabelle 2 genannten einwohnerspezifischen Werte für das Aufkommen an Wertstoff-

86,0 % des Restabfalls wurden 2000 thermisch behandelt.

Der verfügbare Deponieraum für Restabfälle in Bayern ist für die kommenden Jahre ausreichend.

Tab. 2: Einwohnerspezifische Werte für das Abfallaufkommen

	1991 kg/EW-a	2000 kg/EW-a
Wertstoffaufkommen	153,3	329,0
Restabfallaufkommen	359,4	206,0
Gesamtabfallaufkommen	512,8	520,6

fen, Restabfällen und Gesamtabfällen für die Jahre 1991 und 2000.

Das Gesamtabfallaufkommen weist in den letzten Jahren eine leicht ansteigende Tendenz auf.

Das Wertstoffaufkommen stieg über die Jahre ständig. Dagegen fiel das Restabfallaufkommen kontinuierlich. Das Gesamtabfallaufkommen (Abb. 1) weist in den letzten Jahren eine leicht ansteigende Tendenz auf. Diese errechnet sich aus der Summe von Wertstoffen und Restabfällen, abzüglich der doppelt berücksichtigten verwerteten Schlacke und des verwerteten Schrotts aus der thermischen Behandlung sowie der Sortierreste aus Verpackungsabfällen und organischen Abfällen.

Mit der zunehmenden Erfassung der Wertstoffe stieg auch die Verwertungsquote in Bayern von 39,6 % auf 70,6 % im Jahre 2000.

Mit der jährlichen Auswertung der Abfallbilanzen liegen qualifizierte Daten vor, die eine solide Grundlage für die weitere Zielplanung der bayerischen Abfallwirtschaft darstellen.

Die Langfassung des Artikels finden Sie im Internet (http://www.bayern.de/lfu/tat_bericht).

Renate Beil
Tel.: 0821/9071-5367,
e-mail: renate.beil@lfu.bayern.de

Christian Knorn
Tel.: 0821/9071-5353,
e-mail: christian.knorn@lfu.bayern.de

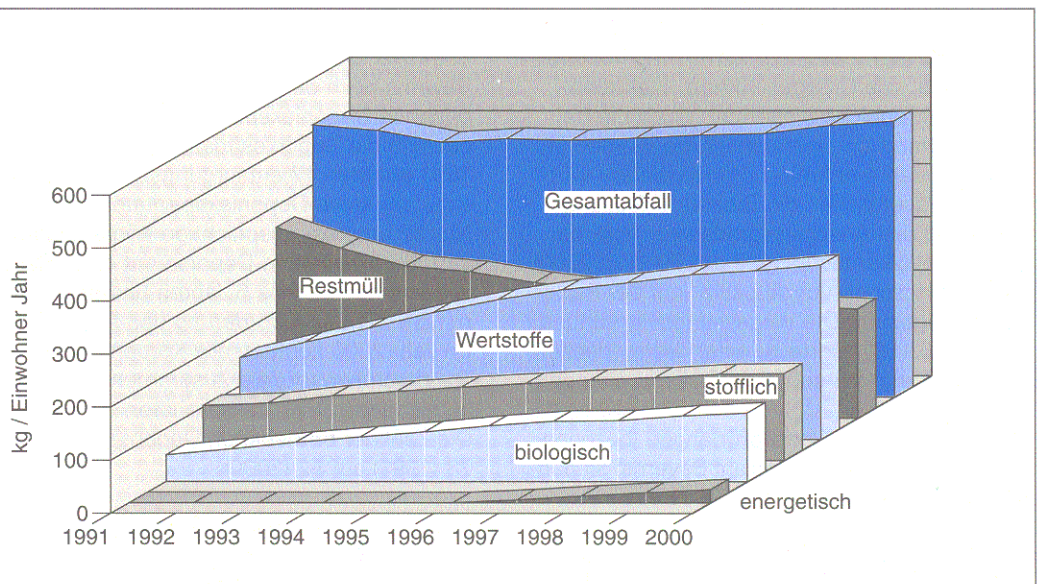


Abb. 1: Entwicklung des Gesamtabfallaufkommens (in kg/Einwohner) nach Wertstoff- und Restabfallmengen in Bayern von 1991 bis 2000